

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.
mit Postgebühren; einzelne Nr. 10 Pf.
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite
Millimeterzeile 8 Pf.; im Zeitteil die 93
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf.
Anzeigenchluss 10 Uhr vorm. D.-Z. XII. 1335

Haupt- und verantwortlicher Anzeigenleiter: **Felix Jehne** ·· Druck und Verlag: **Carl Jehne in Dippoldiswalde**

Nr. 3

Donnerstag, am 4. Januar 1934

100. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Für das beim hiesigen Amtsgericht gegründete Auerbengericht wurden vom Justizministerium auf die Zeit bis zum 31. 12. 1934 Amtsgerichtsdirektor Dr. Beyer zum Vorsitzenden, Amtsgerichtsrat Dr. Knappe zum ständigen Stellvertreter des Vorsitzenden ernannt. Der Präsident des Oberlandesgerichts ernannte zu Auerberrichtern desselben Gerichts auf die Zeit bis zum 31. 12. 1936 die Bauern Paul Jönichen, Reichstädt; Rudolf Kirchner, Höfendorf; Paul Walthert, Wittgensdorf; und zu stellvertretenden Auerberrichtern die Bauern Paul Dittrich, Reinholdshain; Konrad Witzhagen, Sabisdorf. Das Auerbengericht entscheidet in einer Besetzung mit drei Personen in nichtöffentlicher Sitzung mit und ohne mündliche Verhandlung. Gegen die Entscheidung des Auerbengerichts ist Beschwerde an das Erbhofgericht beim Oberlandesgericht in Dresden zulässig, das mit fünf Personen, nämlich dem Vorsitzenden, zwei ordentlichen Richtern und zwei bürgerlichen Auerberrichtern besetzt ist. Gegen die Entscheidung des Erbhofgerichts ist weitere Beschwerde an das Reichserbhofgericht in Berlin gegeben.

Der Sächsische Train würde nunmehr auf ein 125-jähriges Bestehen zurückblicken können. Aus diesem Anlasse und aus dem alten Zusammengehörigkeitsgefühl heraus findet im Mai in der alten Trainingsortstadt Leipzig ein Wiedersehensfest aller Angehörigen der ehem. R. S. Train-Abt. 12 und 19 und deren Kriegsgenerationen statt.

Breitenau. Auch hier hat der Raubreif großen Schaden verursacht. Obst- und andere Bäume wurden durch ungeheure Eisklasten ihrer Äste zum großen Teil beraubt und auch oft ganz niedergerodet, sowie auch an den Wäldungen erheblicher Schaden verursacht. Besonders hart betroffen wurde die Hochspannungsleitung und das Ortsnetz unserer elektrischen Stromzuführung. Die über die sogenannte Pfarrhöhe führende Hochspannungsleitung wurde fast ganz niedergerodet, so daß eine Stromzuführung nicht mehr möglich war. Erst nach tagelanger, angestrengter Arbeit war es möglich, durch Schaffung einer provisorischen Leitung die Stromzuführung wiederherzustellen, so daß das so schmerzlich vermehrte elektrische Licht wieder erstrahlen konnte.

Dresden. Am Dienstag wurde ein vorwärtiger Knabe, der sich zu weit auf das morsche Randeis der Elbe vorgewagt hatte, von einer sich bildenden Eiskappe talwärts abgetrieben. Er konnte glücklicherweise von herbeigeeilten Arbeitern, die den Unfall bemerkt hatten, oberhalb der Albert-Brücke geborgen werden, ohne daß die alarmierte Feuerwehr einzugreifen brauchte.

Pirna. Der seltene Fall, daß zwei Urteile eines Gerichtes lediglich aus dem Grunde für ungültig erklärt und aufgehoben werden mußten, weil als Schöffe ein falscher Herr Müller mitwirkte, trat kürzlich in Pirna zu. Hier verhandelte das Schöffengericht in zwei kleineren Strafsachen, die auch beide mit einer Verurteilung endeten. Hinterher stellte sich jedoch heraus, daß einer der mitwirkenden Schöffen als solcher gar nicht ausgestellt war, folglich auch keine richterlichen Funktionen ausüben dürfen. Der Schöffe trug den Namen Müller und war von der Geschäftsstelle des Amtsgerichts aus Verschieden aufgefordert worden, als Schöffe tätig zu sein, während eigentlich ein anderer Schöffe, der ebenfalls Müller hieß, gemeint gewesen war. Die beiden ergangenen Urteile wurden jetzt von der Großen Strafkammer des Landgerichts Dresden als ungültig aufgehoben und die Strafsachen zur nochmaligen Entscheidung an das Schöffengericht Pirna zurückverwiesen.

Freiberg. Die Gemeindeverordneten zu Groß-Schirma wählten einstimmig den langjährigen Ortsgruppenleiter der NSDAP, von Hofentanne, Pg. Hugo Zill, zum Bürgermeister von Groß-Schirma.

Annaberg. Wie erst jetzt bekannt wird, hat die Raubreif- und Eisbildung in den Weihnachtstagen, die im sächsischen Erzgebirge so großen Schaden verursacht hat, auch die Wälder des böhmischen Erzgebirges schwer heimgesucht. Am ärgsten scheinen die Forsten in der Gegend von Weipert, Pöhritz und Schmiedeberg betroffen worden zu sein. Vielfach sieht man ein Gewirr von abgebrochenen Ästen, Baumkronen und Stämmen quer über die Straßen liegen. Waldarbeiter sind vielfach unter Lebensgefahr, von morgens bis abends tätig, um die Störungen und Verkehrsbehindernisse zu beseitigen.

Eibenstock. Die Stadtverordneten beschloßen einstimmig, gemäß einem Wunsche des Volksbildungsministeriums, die Zusammenlegung der Städtischen Berufs- und Gewerbeschule.

Bernsdorf (Sa.). 3. 1. Die Gemeinde Bernsdorf wird erstmals in einer bischöflich-meißnischen Urkunde vom 22. September 1234 erwähnt. Ob aus diesem Anlaß in diesem Jahre eine 700-Jahrefeier abgehalten werden wird, steht noch nicht fest.

Oschätz. In mehreren Dörfern der Amtshauptmannschaft sichtbar. Namentlich ist das zu sagen von Groß-Böhlen, wo zahlreiche mehrere Meter tiefe Brunnen ausgetrocknet sind.

Schwere Schlagwetter-Explosion bei Ossegg.

140 Bergleute eingeschlossen

Brüg, 4. Januar.

Auf der Grube „Nelson III“ in Dug, die der Brüger Kohlenbergwerksgesellschaft Ossegg gehört, ereignete sich eine schwere Explosion, allem Anschein nach infolge der Entzündung von Grubengasen. Die Nachmittagschicht war von 120, nach einer anderen Meldung sogar von 200 Bergarbeitern besetzt. Bis jetzt konnten nur 3 Tote geborgen werden. Ausgefahren ist noch niemand. Die Rettungsarbeiten sind im Gange. Der Förderturm wurde durch die Explosion zerstört.

Der Feuerschein war weithin sichtbar. Alle Anlagen über der Erde sind zerstört worden. In den Häusern der Umgebung wurden durch die Gewalt der Explosion überall die Fenster Scheiben eingedrückt. Aus Prag eilten sofort Vertreter des Ministeriums an die Stätte des Grauens, die innerhalb kürzester Zeit von großen Menschenmassen umlagert war. Wie dann festgestellt wurde, sind 160 Bergleute eingeschlossen. Trotz des sofortigen Einsetzens der Rettungsaktionen war die Aussicht auf Rettung der Eingeschlossenen außerordentlich gering.

Die Grubenexplosion auf der Grube „Nelson III“ ist eine der größten, die Böhmen seit Jahren zu verzeichnen hat. Die Grube „Nelson III“ ist die zweitgrößte des Landes.

Noch 134 Bergleute eingeschlossen

Der Brand auf alle Grubenabteilungen übergegriffen. Die Explosionen in der brennenden Grube Nelson III haben auf alle drei Abteilungen der Grube übergegriffen, die unterirdisch miteinander verbunden sind. Alle Abteilungen haben nur zwei Ausgänge, die durch die letzten Explosionen fast vollständig verschüttet wurden. Die Rettungsarbeiten sind außerdem durch das andauernde Entweichen brennender und giftiger Gase erschwert. Aus diesem Grunde konnten auch Leichen außer den ersten drei nicht mehr geborgen werden. Nach den letzten Meldungen sind in den brennenden Gruben im ganzen noch 134 Bergleute eingeschlossen.

Ueber die Ursache des Unglücks konnte noch nichts festgestellt werden; man vermutet, daß das Dynamitlager in der Sohle explodiert sein könnte.

Bier Mann retteten sich aus 300 Meter Tiefe

Durch die Grubenexplosion wurde das Städtchen Ossegg wie durch ein Erdbeben erschüttert. Eine riesige Stichflamme schlug aus dem Schacht empor und sofort war die ganze Anlage in dicke Rauchwolken gehüllt. Die Förderseile wurden durch die Gewalt der Explosion aus der Tiefe emporgeschleudert und blieb oben in der Verfestung hängen. Aus den Trümmern des Förderschachtaufbaues wurden ein Toter und

ein Verwundeter geborgen. Die Eingeschlossenen befinden sich in einer Tiefe von über 300 Meter. Die Telefonleitungen der Grube sind zerstört. Vier Bergleuten gelang es, sich zu dem benachbarten Revier des Nelson-VII-Schachtes zu flüchten und von dort auf Leitern ins Freie zu gelangen. Sie sind durch das Einatmen von Grubengasen schwer erkrankt und so sehr erschöpft, daß eine Schilderung ihrer Erlebnisse nicht zu erhalten ist. Auf dem gleichen Weg, den die vier Betroffenen nahmen, begab sich eine Rettungsabteilung in die Grube; über ihre Tätigkeit liegt noch keinerlei Nachricht vor.

Die Schachtanlage ist von den Angehörigen der eingeschlossenen Bergleute umlagert. Aus ganz Nordwestböhmen sind Rettungswagen und Feuerwehren alarmiert worden.

Da das ganze Revier nach der Explosion von heftigen Rauchschwaden erfüllt war, sehen die Fachleute dem Ergebnis der eingeleiteten Rettungsaktion mit großem Pessimismus entgegen. Bis 21 Uhr gelang es, frische Wetterströme in die vergasteten Reviere einzuführen, so daß die Qualm- und Dampfentwicklung um diese Zeit fast vollständig zum Stillstand gelangt war. Um diese Zeit begann die Einfahrt der ersten Rettungsmannschaft. Die Fortschritte der Rettungsaktion dürften langsam vor sich gehen, weil das Einsteigen auf Leitern erfolgt und jedenfalls auch mit starken Verbrühen unter Tag zu rechnen ist. Man erwartet für die nächsten Stunden die erste Nachricht über das Schicksal der 132 eingeschlossenen Bergarbeiter.

Bisher 16 Tote geborgen

Wenig Hoffnung auf Rettung der Eingeschlossenen

Brüg. Von den im Nelsonschacht III eingeschlossenen Bergleuten sind bisher 16 Tote geborgen worden. Klopfschläge sind nicht mehr zu hören. Die Aussichten auf Rettung der Eingeschlossenen sind sehr gering, da riesige Stichflammen große Hitze entwickeln und alle Zugänge verschüttet sind. Aus den Schächten steigen giftige Gase auf, durch die mehrere Mitglieder der Mannschaften betäubt wurden. Die Ordnung wird durch 100 Gendarme aufrechterhalten, die Nähe haben, die vielen Hunderte von Angehörigen der eingeschlossenen Bergleute zurückzuhalten. Ueber die Ursache des Unglücks verläutet, es könne sich um eine Explosion brennbarer Gase, aber auch des Dynamitlagers handeln. Fachleute sagen aus, auf dem Nelsonschacht habe schon seit einigen Tagen ein Grubenbrand gewütet, den einzudämmen man mit größter Mühe bestrebt war.

Rochlitz. Nachdem die neue Muldenbrücke ziemlich fertiggestellt ist, soll ihre Einweihung in der zweiten Hälfte des Januar erfolgen. Sie soll zu Ehren des Reichsstatthalter und Gauleiters von Sachsen den Namen „Martin-Ruischmann-Brücke“ erhalten.

Werdau. Nach Beendigung des Silvestergottesdienstes, als schon Reinigungsarbeiten begonnen hatten, stürzte plötzlich ein großes, etwa 35 Pfund schweres Stilk des Kronleuchters der Werdauer Stadtkirche ab. Es war ein Glück, daß dieser Vorfall sich nicht eine Viertelstunde später ereignete, als die Kirche von Kindern besetzt sein sollte. Auch die in der Kirche tätigen Arbeiter sind nicht betroffen worden.

Oelsnitz. Hier haben sich der Allgemeine Turnverein, der Turnverein „Gut Heil“, der Oelsnitzer Ballspielklub und der Schwimmverein 07 zu einem „Verein für Leibesübungen“ zusammengeschlossen.

Plauen. Auf dem Wege von Plauen nach Strazberg überholte abends ein Strazberger Pferdeführerwerk den 20-jährigen Malergehilfen Rudi Pöhner aus Plauen. Das Geschick kam infolge der Strazenglätte ins Schleudern und drückte Pöhner an ein eisernes Geländer. Hierdurch erlitt er schwere innere Verletzungen, die den Tod auf der Stelle herbeiführten.

Penig. Von einem schlimmen Mißgeschick ist ein hier wohnhafter Russe betroffen worden, der während des Weltkrieges in deutsche Gefangenschaft geriet, nach Kriegsschluss aber in Penig verblieb und hier auch heiratete. Im Laufe der Jahre entsprossen der Ehe drei Kinder, die im deutschen Sinne erzogen wurden, wie sich die Familie überhaupt ohnungslos ganz als Deutsche fühlte. Erst vor einiger Zeit wurde aufgedeckt, daß die Ehefrau durch

die Heirat ja Russin geworden war und die Familie, die nicht daran gedacht hatte, sich russische Pässe zu besorgen, sich des Pappvergehens schuldig gemacht hatte. Sie mußte deshalb vom Amtsgericht verurteilt werden und sieht sich nun vor der drohenden Ausweisung. Man hofft jedoch mit Rücksicht darauf, daß sich die Familie immer in deutschem Sinne betätigt hat, Mittel und Wege zu finden, um ihr die drohende Ausweisung zu ersparen.

Oberlungwitz. In der Nähe der Göpelschen Strampfabrick geriet ein Lastauto auf der vereisten Straße ins Rutschen und fuhr in einen die Stelle passierenden Leichenzug hinein. Mehrere Teilnehmer erlitten Verletzungen.

Großhain. Unvorsichtiger Umgang mit einer Schußwaffe in der Hand eines Jugendlichen führte hier wiederum zu einem bedauerlichen Unfall. Ein 15-jähriger junger Mann hielt einem 13-jährigen Knaben im Scherz eine Schrotkugelpistole ins Gesicht. Es entlud sich ein Schuß, und der Knabe erlitt eine schwere Augenverletzung.

Zittau. Zwischen Kleinödnau und Sommerau knippte ein Anhänger eines Lastzuges aus Reichenau infolge irgendeines Hindernisses um. Dabei gingen 15 Zehnliterflaschen Fruchtwein in Scherben, so daß 150 Liter Fruchtwein auf die Straße floßen.

Wetter für morgen:

Auffrischende südliche bis südwestliche Winde, milder und wieder zunehmende Bewölkung, später auch zeitweise Niederschläge, im Flachland als leichter Regen im Gebirge als Reuschnee bei schwachem Frost.